

Auf Tom Cavanaughs Plantage herrscht reges Treiben, es ist Apfelernte. Der Ex-Marine hat nie geplant diesen Familienbetrieb zu übernehmen. Seit seiner Rückkehr nach Virgin River wünscht er sich ein ruhiges Leben. In Sachen Liebe hat er klare Vorstellungen. Nora Crane die temperamentvolle alleinerziehende Mutter berührt sein Herz auf ungeahnte Weise. In Tom findet ein emotionaler Wandel statt. Plötzlich steht nicht mehr Darla, sondern Nora im Mittelpunkt seiner Zukunftsträume. Diese Geschichte hat mich sofort an jene leisen, echten Momente erinnert, in denen Leben neu geordnet wird. Tom, der Ex-Marine, wirkt auf den ersten Blick wie jemand, der seine Gefühle in feste Abläufe vergräbt, Arbeit, Pflicht, Verantwortung. Und doch ist da diese Sehnsucht nach Ruhe, nach einem Ort, an dem die Welt nicht mehr nach Alarm klingt. Nora Crane, zierlich, temperamentvoll, alleinerziehend, sie ist das Gegenteil von allem, was Tom sich vorgenommen hat, und genau deshalb trifft sie ihn mitten ins Herz. Mich berührt an dieser Geschichte, wie Liebe nicht als dramatischer Sturm, sondern als leiser Wandel erzählt wird. Es sind die kleinen Gesten: ein gemeinsamer Blick über die Reihen der Bäume, das Teilen einer Pause zwischen Kisten voller Früchte, das stille Verständnis für die Last, die beide tragen. Nora ist echt, müde und stark zugleich. Und Tom, der gelernt hat, Verantwortung zu tragen, lernt langsam, dass Verlässlichkeit und Leidenschaft sich nicht ausschließen müssen. Für mich ist diese Geschichte ein warmes Plädoyer für zweite Chancen.

Robyn Carr, Liebesglück in Virgin River, HarperCollins, 23.06.2026, 320 Seiten, Fr. 19.90